

1336

OSTERN

Aus Pastoralen Mitteilungen 1913

OSTERN

AUS
PASTORALEN MITTEILUNGEN
1913

St. Paulus schreibt 1. Kor. 15, 19: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten (wörtlich: die bedauernswertesten) unter allen Menschen.“

Um diese Worte zu verstehen, brauchen wir nur auf die Jünger am Karfreitage zu blicken. Sie hatten auf Christum gehofft, aber nur für dieses Leben. Der Gedanke, dass Er sterben könne, ja sterben müsse, um dann wiederaufzustehen, hatte bei ihnen keinen Eingang gefunden. Darum standen sie, als Er nun doch gestorben war, klagend und weinend am Grabe ihrer Hoffnung. Waren sie nicht wirklich bedauernter als alle andern Menschen? Die meisten Menschen hatten damals noch gar nichts von Christo gehört; sie wussten nichts von Ihm, sie erwarteten nichts von Ihm. Auch die meisten Juden hatten Ihn nicht als den von Gott Verheißnen erkannt und aufgenommen; Sein Tod war für sie eine gleichgültige Sache oder gar die Befreiung von einem lästigen Mahner und von einer Gefahr für „Land und Leute“. Die Jünger allein hatten gehofft, Er sollte Israel erlösen; aber da sie nicht über dieses Leben hinausschauten, war nun die bitterste, schmerzlichste Ent-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7604

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

täuschung, die leicht zu völliger Verzweiflung an Gott und Seinen Verheißungen führen konnte, ihr Los.

Auch jetzt gibt es Christen, ja sogar Lehrer und Diener der Kirche, die nur von einem gestorbenen Jesus wissen, dessen Vorbild und Lehren uns zu einem tugendhaften Wandel helfen sollen. Bedauernswerte Menschen! Was sie verehren, ist nichts Wirkliches, sondern ein selbstersonnener, selbstgemachter toter Götze, der nicht reden noch helfen kann.

Aber selbst wenn man an die Auferstehung des HErrn glaubt, ist es dennoch möglich, nur für dieses Leben auf Ihn zu hoffen. Das hat die Kirche im großen getan, indem sie, ihres himmlischen Berufs vergessend, Jesu Namen und Jesu Gnade benutzte, um hier auf Erden während der jetzigen Weltzeit vergängliche Macht und Ehre für sich zu gewinnen. Das haben die einzelnen Christen getan, indem das Christentum für sie nur ein Mittel war, in dieser Welt einigermaßen fromm zu leben und schließlich selig zu sterben. Während man Christum als den Auferstandenen bekannte, hielt man sich doch wesentlich an Ihn als den Gekreuzigten; man getröstete sich, mit Recht, der durch Seinen Tod erworbenen Versöhnung und Vergebung, aber man ergriff nicht Seine Stärke und blieb nicht in der Kraft Seines Lebens. So ist es gekommen, dass der Hauptgottesdienst der Kirche,

statt eine Wiederholung dessen zu sein, was der HErr noch bei Leibesleben am Gründonnerstag getan hatte, und zugleich ein Abglanz dessen, was Er als ewig lebendiger Hoherpriester im Himmel tut, zu einer Wiederholung Seines Opfers am Kreuze gemacht wurde. Und auch da, wo man diesen Irrtum, aber damit jedes Opfer verworfen hat, begeht man symbolisch denselben Missgriff, indem man das Bild des Gekreuzigten auf den Altar stellt.

Bedauernswerte Kirche, welcher die Teilnahme an aller Gewalt im Himmel und auf Erden bei der Wiederkunft ihres Hauptes winkte, und die sich stattdessen mit dem Linsengericht irdischer Ehre und Macht abspeiste! Bedauernswerte Christen, die den Tod nicht hätten sehen brauchen, und doch ihr ganzes Leben lang an nichts andres als an den Tod dachten!

Durch Seine Apostel hat der HErr Seine Kirche wieder zu ihrer rechten Stellung zurückgerufen. Auch die Apostel des Endes haben sich als Zeugen Seiner Auferstehung (Apostelgesch. 1, 22) erwiesen, indem sie nicht nur die Tatsache Seiner Auferstehung verkündigten, sondern dieselbe in ihrer praktischen Bedeutung als Siegel unsrer Vergebung, als Kraft unsres neuen Lebens und als Pfand unsrer eigenen Auferstehung oder Verwandlung wirksam machten.

Wir haben ihr Zeugnis angenommen; wir haben unsre Verantwortlichkeit erkannt, vor Gott zu wandeln als solche, die durch Christi einwohnendes Leben befähigt sind, Seinen Fußstapfen zu folgen, und wir haben die Hoffnung ergriffen auf die Zukunft des HErrn und die Versammlung aller Heiligen zu Ihm in der ersten Auferstehung (s. Dienst der Übergabe).

Sind wir immer in der Kraft Seines Lebens geblieben zur Vollbringung des ganzen Willens Gottes (s. Dienst der Versiegelung)? Haben wir beständig auf Sein Kommen gewartet, mehr denn die Wächter auf den Morgen?

Auch wir sind der Gefahr, auf Christum nur in diesem Leben zu hoffen, nicht völlig entgangen, indem wir vergaßen, dass Seine Ordnungen, die schönen Gottesdienste und die Fülle des uns gewordenen Lichtes doch nur Mittel zum Zweck unsrer Bereitung auf Sein Kommen waren. Wir wollten gerne eine Weile, immer noch ein bisschen länger in diesem Lichte hier auf Erden fröhlich sein: verweile doch, du bist so schön! Darum hat der HErr uns in unsre jetzige Lage gebracht, wo das Sichtbare immer mehr dahinschwindet, damit wir uns ganz auf Ihn, den Unsichtbaren, richten; Er zieht die äußeren Mittel zurück, damit wir dem Zwecke nachjagen, welcher ist Gemeinschaft mit dem Vater und mit Seinem Söhne Je-

su Christo in vollkommener Gerechtigkeit und echter Bruderliebe.

Wir dürfen auf Christum auch in diesem Leben hoffen, d. h. wir können fest drauf vertrauen, dass Er uns nicht verlassen noch versäumen wird, weder geistlich noch leiblich, solange wir in diesem Leben und in diesem Leibe sind. Aber wir wollen nicht nur für dieses Leben auf Ihn hoffen, sondern nun mit ganzem Ernst dem Beispiel des Apostels folgen, indem wir vergessen, was dahinten ist, und uns strecken nach dem, das da vorne ist, nachjagend dem vorgestreckten Ziel, der Auferstehung von den Toten.

Das wollen wir tun, indem wir dabei nicht nur an uns denken, als möchten wir allein, ohne unsre Brüder vollendet werden, sondern in der Gewissheit, dass nichts der Kirche und der Welt helfen kann, als dass der HErr in Person kommt, nicht nur Seine Erstlinge, sondern alle, die in Ihm ruhen, zu erwecken, und die Lebenden, wiederum nicht nur die Versiegelten, sondern alle, die Ihn und Seine Erscheinung lieb haben, zu verwandeln, um dann mit Seiner ganzen erlösten Kirche Leben und Segen über die Welt auszugießen.